



Der Schwerpunkt des WID-Forums lag auf neuen digitalen Technologien der restaurativen Zahnheilkunde wie CAD/CAM. © dental Journal, Robert Simon (2)

Neues über Ästhetik, Werkstoffe und technische Innovationen

Das WID-Forum bot eine besondere Form der Informationsvermittlung an: Rennommierte Vortragende vermittelten die wichtigsten Marktentwicklungen und Neuheiten von der IDS Köln in konzentrierter Form. Von Ph. Kaiser

Rund 4.000 Fachbesucher der Berufsgruppen ZahnärztInnen, ZahntechnikerInnen und zahnärztliche AssistentInnen registrierten sich heuer auf der WID, die am 24. und 25. Mai 2013 in der Messe Wien stattfand. 2012 waren 150 Aussteller vertreten, dieses Mal boten immerhin 135 Firmen aus Herstellung, Handel und Import aus dem In- und Ausland einen Überblick über neueste Technologien und Materialien. Die WID bot ihnen als Novum zusätzliche Präsentationsmöglichkeiten über Standflächen hinaus, sowie erstmals die Gelegenheit, sich mit Fachvorträgen im WID-Forum zu präsentieren.

Das Forum schloss die Lücke zwischen technisch sachlicher Information der Ausstellung und wissenschaftlicher Darstellung, wie sie zum Beispiel auf Zahnärztekongressen geboten wird. Namhafte nationale und internationale Referenten aus Wissenschaft und Praxis sowohl zahnärztlicher als auch zahntechnischer Tätigkeit gaben einen Überblick über Produkte und Entwicklungen. Auf den Messeständen konnten anschließend die Informationen vertieft werden.

Einen Schwerpunkt stellten die neuen digitalen Technologien der restaurativen Zahnheilkunde wie CAD/CAM dar. Neben einer Übersicht über heutige Technologien wurde die Sinnhaftigkeit des Einsatzes von CAD/CAM-System im zahntechnischen Labor beleuchtet.

Zum Thema Implantatprothetik wurde über Planung, Therapie und Herstellung individueller Aufbaupfosten berichtet. Auch die radiologische Diagnostik, hier vor allem die 3D-DVT-Technologie, stand im Mittelpunkt des Informationsforums. Weiter wurde über aktuelle Verfahren der Implantatchirurgie und neue Implantatformen für komplexe Fälle, sowie über Langzeiterfahrung von Sofortversorgungs- und Sofortbelastungskonzepten informiert, aber auch materialkundliche Themen für

direkt und indirekte Restaurationen wurden behandelt.

Presstechnik in der Moderne

Den Start des ersten Vortragsblockes im Rahmen des WID-Forums machte Zahntechniker Christoph Zobler aus Innsbruck mit der Thematik „Funktion in der ästhetischen Zahnheilkunde: Effiziente Umsetzung in der modernen Presstechnik“. „Die rasante Entwicklung von Hochleistungskeramiken und CAD/CAM-Technologien verlangt eine kritische Auseinandersetzung mit deren Indikationsbereich und dessen Wechselwirkung auf das Restgebiss beziehungsweise das stomatognathe System“, so Zobler. Die Dentalindustrie unterstützt seit Jahren die Spezialisten der Werkstoffkunde, um eine möglichst stabile Dentalkeramik zu entwickeln. Diese Entwicklung verlangt nach erhöhter Aufmerksamkeit von Seiten des Zahnarztes und des Zahntechnikers, diese neuen Materialien verantwortungsbewusst in ein individuelles Kauorgan einzugliedern. In seinem Vortrag sprach der Tiroler Zahntechniker über die seriöse Diagnostik des Zahnarztes und die entsprechende Vorarbeit mit all den notwendigen Unterlagen, die dem Zahntechniker zur Verfügung stehen müssen, um ihm eine korrekte Herstellung eines Zahnersatzes zu ermöglichen und dem Patienten ungestörte Lebensqualität zu garantieren. Ebenfalls wurde über die Press-on-Metall/Zirkon sowie Lithium-Disilikat-Technik, gnathologisch durchdachte Aufwachskonzepte ohne Sinterschrumpfung und hochwertige Keramikversorgungen berichtet.

Lächeln als Schnittstelle in der Zahnmedizin

Den zweiten Teil des Vormittagsblocks gestaltete ZTM Otto Prandtnr aus München mit seinem Vortrag „Ein Lächeln ist die kürzeste Entfernung zwischen zwei Menschen“. Der Referent fesselte sein Publikum mit seinen Schilderungen über neue Äs-



Die WID war auch 2013 gut besucht, rund 150 Firmen waren mit ihren Ständen vertreten.

thetik durch leidenschaftlich professionelle Kommunikation. Weiters behandelte er die Fragestellung, ob es objektive Ästhetik gibt, und die Definition der Schnittstelle zwischen Patient, Zahnarzt, Zahntechniker sowie dem Abstecken der Kompetenzbereiche. Ebenso wurde über Grundsätze der Behandlungsplanung aus zahntechnischer Sicht berichtet. Sein Motto: „Eine künstlerische Arbeit, die nicht mit Emotionen begonnen hat, wird nie zur Kunst. Vergnügen entwickelt sich während ich den Patienten studiere.“

CAD/CAM und Aufbaupfosten im richtigen Einsatz

Nächster Programmpunkt war der Vortrag „Braucht das Dental-La-

bor ein CAD/CAM System?“ von ZTM Vanik Kaufmann-Jinoian. Pointiert referierte Kaufmann über die wesentlichen Gründe, warum Dentallabore in der Zukunft nicht auf CAD/CAM-Systeme verzichten können. Außerdem informierte der ZTM aus der Schweiz die anwesenden Zahntechniker über die richtige Entscheidungsfindung, welches System das richtige für das eigene Labor ist, als auch über Probleme und Hindernisse, die auf jeden Betrieb zu kommen können.

Den Abschluss des Vormittagsblocks machte ZTM und zugleich Zahnarzt Peter M. Finke aus Erlangen. „Die letzten Jahre haben uns in der implantologischen Evolution bedingt durch immer bessere und wirtschaftlichere Fertigungsmöglichkei-

ten der CAD/CAM-Technologien das customized Abutment beschert. Wir können damit heute eine nahezu perfekte Rot-Weiß-Ästhetik generieren und als Behandler zumindest iatrogene Periimplantitis durch nicht entfernte oder entfernbare Zementüberschüsse ausschließen“, untermauerte Finke. In seinem Vortrag „Individuelle Abformpfosten in der Implantatprothetik: Planung, Therapie und Herstellung“ widmete sich der Vortragende dieser Aufbaupfostengeneration anhand verschiedener klinischer Dokumentationen den Vorteilen unter ästhetischen und v.a. funktionellen Aspekten.

Ästhetik versus Werkstoff?

Nach einer abwechslungsreichen Mittagspause, in der sich die Besucher Informationen über neueste Technologien in der Zahnmedizin bei den Ausstellern einholen konnten, bot sich den die Möglichkeit, fünf weitere Vorträge zu besuchen.

Nächster Programmpunkt war PD Dr. Florian Beuers Themenvortrag „Die Qual der Wahl: Welches Material für welche Indikation?“ „Zahnfarbene Werkstoffe haben sich aufgrund ihrer hervorragenden Ästhetik und hohen Biokompatibilität in der täglichen Praxis erfolgreich etabliert. Um den Überblick über die am Markt verfügbaren Materialien zu behalten, werden von Seiten der Zahnärzte Grundkenntnisse über die Werkstoffe und deren Fertigungstechnologien vorausgesetzt, da es oft schwer fällt, vor allem neu entwickelte Materialien klinisch einzuordnen und ihnen eindeutige Indikationen zu geben bzw. die Vor- und Nachteile zu erkennen“, so der Privatdozent von der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der LMU München. Wer sich über eine Auswahl keramischer Werkstoffe und Hochleistungspolymere für verschiedene restaurative Indikationen, sowie über die Präparation, Verarbeitung und Befestigung zahnfarbener Materialien informieren wollte, war in diesem Vortrag am Freitagnachmittag gut aufgehoben. Zusätz-